



BEKO

...selbstbestimmt im Alter!

**BERATUNGS- UND KOORDINIERUNGSSTELLE
FÜR ÄLTERE UND PFLEGEBEDÜRFTIGE
MENSCHEN
IN DER STADT UND IM LANDKREIS GIEßEN**

Tätigkeitsbericht

2017

Anschrift:
Kleine Mühlgasse 8
35390 Gießen

Telefon: 0641-9790090
Fax: 0641-97900928
Email: seniorenberatung@beko-giessen.de
Homepage: www.beko-giessen.de



Einleitung

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie erhalten heute die 18. Ausgabe unseres Jahresberichtes.

Seit der Inbetriebnahme der BeKo im Jahr 2000 haben wir jährlich ausführlich berichtet über die Wohn- und Lebenssituationen von hilfe- und pflegebedürftigen älteren Menschen, deren Sorgen und Nöte, wenn die Kräfte nachließen. Wir haben deren Unterstützungs- und Hilfebedarfe benannt und sie mit den vorhandenen Angeboten in der Region abgeglichen. Dabei wurden immer wieder sog. Versorgungslücken deutlich, die wir in klaren Aussagen formuliert haben. So haben wir z.B. bereits im Jahr 2004 erstmals darauf hingewiesen, wie stark belastet pflegende Angehörige sind, wenn es um die Pflege von Menschen mit einer Demenz geht. Auch Nachfragen zum Themenbereich „Wohnen im Alter“ waren mehrere Jahre sehr brisant (2005-2011) und es wurde darauf hingewiesen, dass entsprechender barrierearmer/seniorengerechter Wohnraum fehlt.

Fragen zur Finanzierung von ambulanten und stationären Pflegeleistungen waren von Beginn an sehr bedeutsam und sie sind es nach wie vor.

Seit 2015 registrieren wir eine steigende Nachfrage nach haushaltsnahen Dienstleistungen und mit Inkrafttreten des Pflegestärkungsgesetzes II (PSG II) war deren Nachfrage nochmals sprunghaft angestiegen. Allerdings konnten die Nachfragen aufgrund fehlender Angebote nicht befriedigt werden.

Seit etwa 2 Jahren vermehren sich die Anfragen der Enkelgeneration. Sie kümmern sich um ihre Großeltern und benötigen Hilfe und Rat, z.T. weil die Eltern selbst schon alt oder krank waren oder weil sie in der Nähe ihrer Großeltern wohnten.

Auch neue Gesetze und/oder Reformen bestimmten häufig die Beratungsthemen.

Was hat sich in den Jahren noch geändert?

Die Öffentlichkeit ist heute viel besser informiert und aufgeklärt als in der Vergangenheit. Das wurde in den Nachfrageinhalten deutlich, die heutzutage wesentlich präziser sind. Fast täglich sind in der Presse Berichte über Pflege im Alter zu lesen. Das Internet ermöglicht es, alle Informationen jederzeit abzurufen. Allerdings werden die Gesetzesinhalte immer komplizierter, so dass diese für den Laien schwer verständlich sind. Hier setzte dann unsere Beratung ein.

Während die Anzahl der betroffenen Senioren, die den Kontakt zur BeKo suchten, im gesamten Berichtszeitraum nahezu unverändert geblieben ist, sind die Anfragen von pflegenden Angehörigen stark angestiegen. Die Gründe dafür sind sicherlich vielfältig. Die Pflege der Eltern ist inzwischen ein öffentliches Thema und wird nicht mehr als reine Familienangelegenheit gesehen. Die Bereitschaft, sich Unterstützung zu holen, ist größer. Der Bekanntheitsgrad der BeKo hat sich wesentlich erhöht. Und letztendlich spielt der „demographische Faktor“ eine Rolle: es gibt immer mehr alte und hochbetagte Menschen, die Unterstützung benötigen.

Das Thema „Pflege von Eltern“ ist dabei, das Thema „Kinderbetreuung“ in unserer Gesellschaft überholen - so die Aussagen von Fachleuten.

Der Pflege- und Versorgungsmarkt ist stark expandiert. Neue gesetzliche Regelungen führten dazu, dass – allerdings sehr zeitverzögert - neue Angebote entstanden (z.B. Betreuungsgruppen für Menschen mit Demenz, Tagespflegeeinrichtungen).

Im Anhang finden Sie ausgewählte Statistikdaten der BeKo von 2000-2017 in graphischer Darstellung.

Leitbild

Die Beratungs- und Koordinierungsstelle soll unter Berücksichtigung eines ganzheitlichen Menschenbildes alten und/oder kranken Menschen und deren Angehörigen ein niederschwelliges und überschaubares Beratungs- und Unterstützungsangebot zur Bewältigung ihrer Lebenssituation vorhalten.

Dem Wunsch nach einem Verbleiben in der häuslichen Umgebung soll so lange wie möglich bei größtmöglicher Selbständigkeit und Lebensqualität durch die Organisation geeigneter Unterstützungsangebote entsprochen werden.

Beteiligte Träger

Die BeKo besteht seit Sommer 2000 und wird in Zusammenarbeit mit Stadt und Landkreis Gießen im Trägerverbund geführt. Dazu gehörten in 2017:

- Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Gießen-Land e.V.
- Caritasverband Gießen e.V.
- Deutsches Rotes Kreuz Kreisverband Marburg-Gießen e.V.
- Diakonisches Werk Gießen
- Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der Arbeiterwohlfahrt, Stadtkreis Gießen GmbH
- Johanniter-Unfallhilfe e.V., Regionalverband Mittelhessen

Die Geschäftsführung der BeKo oblag im Berichtsjahr der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Gießen-Land e.V.

Arbeitsaufträge

Als zentrale Anlauf- und Vermittlungsstelle hat die BeKo die Aufgabe, ältere und/oder pflegebedürftige Menschen sowie deren Angehörige umfassend und trägerneutral zu informieren und zu beraten sowie im Bedarfsfall erforderliche Hilfen zu vermitteln und zu koordinieren. Darüber hinaus soll die BeKo die Zusammenarbeit von Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten und behördlichen Einrichtungen der Altenhilfe fördern bzw. weiterentwickeln und aktiv an sozialplanerischen Prozessen mitwirken.

Rahmenbedingungen

Die BeKo war im Berichtsjahr wie folgt personell besetzt:

- 1 Dipl.-Gerontologin mit 28 Std. Arbeitszeit/Woche
- 1 Dipl.-Pflegerin mit 20 Std. Arbeitszeit/Woche
- 1 Dipl.-Sozialpädagogin mit 10 Std. Arbeitszeit/Woche
- 1 Lehrerin mit Zusatzqualifikation mit 20,25 Std. Arbeitszeit/Woche
- 1 Verwaltungskraft mit 21,5 Std. Arbeitszeit/Woche.

Offene Sprechstunde war dienstags 9.00-12.00 Uhr und mittwochs 14.00-16.00 Uhr. Termine außerhalb dieser Zeiten - auch Abendtermine - wurden vereinbart. Telefonische Erreichbarkeit war ab 8.30 Uhr sichergestellt.

Leistungsspektrum der BeKo

Information und Aufklärung	<ul style="list-style-type: none"> • Weitergabe von Informationen an und Aufklärung von Ratsuchenden/Interessierten • Bereithaltung, Aktualisierung und Verteilung von Adress-, Telefon- und Preislisten über Pflege- und Betreuungseinrichtungen, haushaltsnahe Dienstleister, Fachberatungsstellen, Ehrenamtskreise, Vereine, Initiativen und seniorengerechte Wohnanlagen im Versorgungsbereich Stadt und Landkreis Gießen • Bereithaltung allgemeiner Informationsschriften • Weitergabe von Informationen an Fachdienste und Kooperationspartner
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Vorfeldberatung älterer Menschen ohne Hilfebedarf • Beratung älterer Menschen mit Hilfebedarf • Angehörigenberatung, auch zum Thema „Demenz“ • Psychosoziale Beratung in Konflikt- und Krisensituationen • Beratung in sozialrechtlichen Angelegenheiten • Beratung von Mitarbeitern/-innen anderer Fachdienste
Organisation und Vermittlung	<ul style="list-style-type: none"> • Organisation von häuslichen Unterstützungselementen für hilfebedürftige ältere Menschen • Organisation von Hilfen und Angeboten zur Entlastung von Familienangehörigen • Vermittlung an Fachdienste in speziellen Angelegenheiten
Unterstützung, Förderung und Begleitung	<ul style="list-style-type: none"> • Beratende Begleitung im Hilfeprozess • Ansprechpartner für Hilfebedürftige, Angehörige und Leistungserbringer bei Fragen und Problemen • Förderung der Selbstständigkeit und der familiären Pflegebereitschaft • Unterstützung bei Antragstellung u. Beratung in Widerspruchsverfahren
Öffentlichkeitsarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Information der Öffentlichkeit über das Angebot der BeKo • Information der Öffentlichkeit zu Fachthemen
Vernetzungsarbeit im Versorgungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • Herstellung und Vertiefung von Kontakten zu und Kooperationen mit Leistungsanbietern, Kostenträgern, Fachdiensten, Fachgremien und behördlichen Einrichtungen, insbesondere mit dem Pflegestützpunkt • Mitwirkung in verschiedenen Gremien • Mitarbeit in Projekten, neu: Kooperation mit Bildungsträgern • Sammlung, Aktualisierung u. Weitergabe von Informationen zur Angebots- u. Nachfragestruktur im Versorgungsbereich • Erhebung von Daten u. Weitergabe an Entscheidungsträger • Informationsweitergabe an andere Fachdienste und Fachgremien
Mitwirkung Altenhilfeplanung	<ul style="list-style-type: none"> • Mitwirkung bei kommunal gesteuerten Prozessen
Interne Koordination	<ul style="list-style-type: none"> • Weitergabe und Austausch von Informationen innerhalb der Organisationsinstanzen der BeKo • Durchführung von Arbeitsaufträgen und Berichterstattung

Einzelfallhilfe¹

Im Berichtsjahr hatten 1425 Ratsuchende das Beratungsangebot der Beko in Anspruch genommen. Die Anzahl der Erstanfragen lag damit um 184 Kontakte höher als im Vorjahr. Es waren überwiegend die Angehörigen (62,7%), die den Kontakt zur BeKo herstellten, in 23,5% der dokumentierten Fälle waren es die betroffenen älteren Menschen selbst.

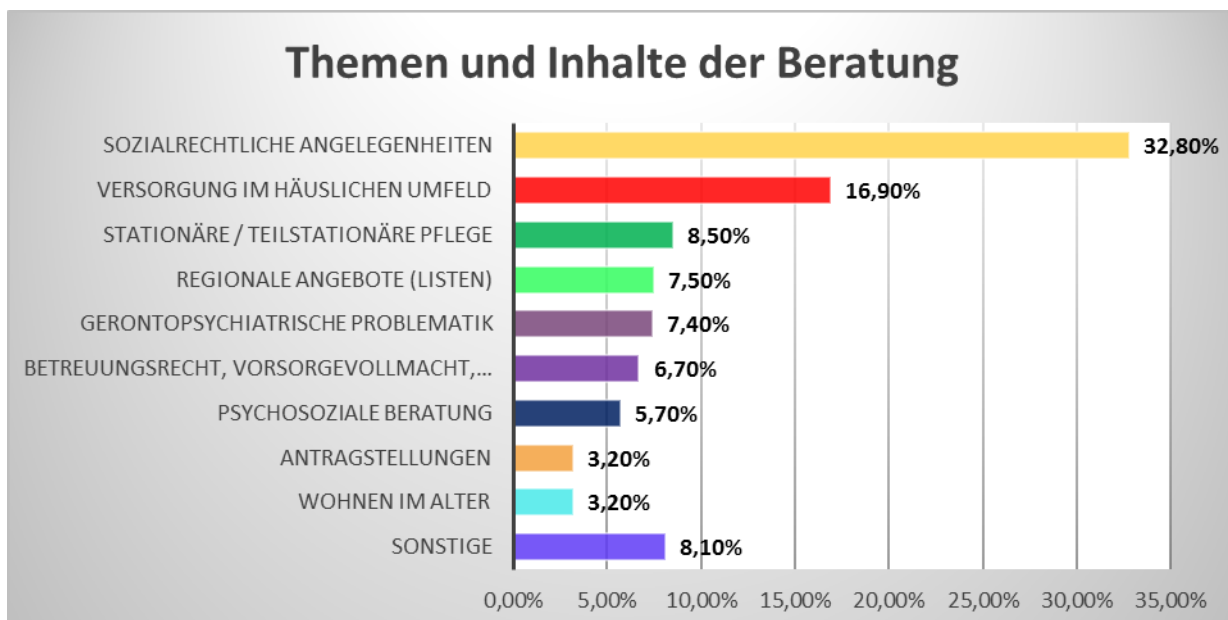
Anzahl der Ratsuchenden und Wohnort

Anzahl der Ratsuchenden	Stadt Gießen	Landkreis Gießen	Wohnort außerhalb	Wohnort unbekannt
1425	620 (43,5%)	497 (34,9%)	69 (4,8%)	239 (16,8%)

Wie in den vergangenen Jahren waren auch im Jahr 2017 die Anfragen aus der Stadt Gießen am höchsten. In den Gemeinden Heuchelheim und Pohlheim hatten die Anfragen deutlich zugenommen. Auch in einigen anderen Gemeinden war eine leichte Zunahme zu verzeichnen; während manche leicht rückläufig waren. Die jährlichen Schwankungen der Anfragen aus den einzelnen Städten und Gemeinden im Landkreis Gießen hatte vielerlei Gründe, u.a. Präsenz der BeKo durch öffentliche Vorträge, die meist persönliche Anfragen von Betroffenen nach sich zogen.

Im Jahr 2017 wurden 375 Beratungen in der Sprechstunde und 89 Hausbesuche durchgeführt, vorwiegend bei älteren alleinstehenden Menschen, die die BeKo nicht mehr aufsuchen konnten. Die überwiegende Zahl der Gespräche fand jedoch am Telefon statt. In 939 Fällen waren es Informationen und Auskünfte, die per Telefon weiter gegeben wurden und in 541 Fällen handelte es sich um ausführliche Beratungsgespräche, überwiegend mit ratsuchenden Angehörigen.

Zu welchen Themen und Inhalten fanden die Beratungen statt?



¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden nur die männliche Form verwendet.

Den meisten Beratungsbedarf hatten die Ratsuchenden im Bereich sozialrechtlicher Angelegenheiten, davon vor allem zu den neuen gesetzlichen Regelungen der Pflegeversicherung (PSG II). Gleich zu Beginn des Jahres gingen in der BeKo viele Nachfragen zur Umstellung der bisherigen Pflegestufen auf die neuen Pflegegrade ein. Hier herrschte bei den Klienten teilweise Verunsicherung, ob die Überleitung in die neuen Pflegegrade auch richtig erfolgte.

Zusätzlich gab es mit der Einführung des PSG II eine neue Gruppe Anspruchsberechtigter. Von diesen Personen, die in den sog. Pflegegrad 1 eingruppiert wurden, gab es eine hohe Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Dienstleistungen. Hier bestand jedoch das Problem, dass es nicht genügend Angebote auf dem Markt gab und darüber hinaus private Dienstleister aufgrund fehlender Anerkennung nicht über die Pflegekassen abrechnen konnten. Lediglich die ambulanten Pflegedienste konnten aufgrund ihrer Versorgungsverträge erbrachte hauswirtschaftliche Leistungen mit den Pflegekassen abrechnen. Viele Pflegedienste halten aber kein Personal für hauswirtschaftliche Tätigkeiten vor bzw. waren stark ausgelastet, so dass viele Ratsuchende keine entsprechende Hilfe finden konnten. Hier bestand eine große Versorgungslücke. Gleichzeitig hatte sich durch die Gesetzesänderung eine neue Gruppe Ratsuchender an die BeKo gewandt: junge psychisch kranke Menschen mit eingeschränkter Alltagskompetenz, die nun ebenfalls Anspruch auf Leistungen der Pflegeversicherung hatten. Diese Personengruppe zeichnete sich jedoch durch andere Bedarfe bei der häuslichen Betreuung und Anleitung aus als ältere Menschen. Während es bei den Älteren aufgrund körperlicher oder kognitiver Einschränkungen eher um die Übernahme bestimmter Tätigkeiten ging (z. B. Einkaufen, Reinigen der Wohnung, Körperpflege usw.) benötigten die jüngeren psychisch erkrankten Menschen eher eine motivierende und auf Anleitung ausgerichtete häusliche Betreuung im Sinne von tagesstrukturierenden Maßnahmen. Für diese neue Zielgruppe gab es ebenfalls keine geeigneten Dienstleister, die ihre Leistungen über die Pflegeversicherung hätten abrechnen können.

Anfang des Jahres wurde von einer Mitarbeiterin (Anne Schmidt) eine Demenzsprechstunde eingerichtet. Diese wurde sehr gut angenommen sowohl von pflegenden Angehörigen als auch von jüngeren an einer Demenz erkrankten Menschen. Dabei wurde festgestellt, dass auch für diese Zielgruppe keine geeigneten häuslichen Betreuungsmöglichkeiten existierten. Aufgrund fehlender Kapazitäten konnten ambulante Pflegedienste die stundenweise häusliche Betreuung nicht übernehmen. Zudem waren die Wartezeiten bei Fachärzten bezüglich einer Demenzdiagnostik sehr lang und es gab keine häusliche Akutversorgung für gerontopsychiatrisch erkrankte Klienten, z.B. durch eine gerontopsychiatrische Notfallambulanz oder einen fachärztlichen Bereitschaftsdienst für gerontopsychiatrisch auffällige Personen.

In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Demenzkrankheit den pflegenden Angehörigen eine kaum vorstellbare Last aufbürdete. Sie kämpften über viele Jahre mit Verhaltensweisen, bei denen oft gewohnte Lösungsstrategien versagten.

Durch Informationen und Wissen über das Krankheitsbild sowie über Pflege und Betreuung von Demenzkranken wurden den Angehörigen Wege aufgezeigt, um mit den Erkrankten im Alltag angemessen umzugehen. Zahlreiche Kontaktadressen sollten dazu motivieren, Entlastungsangebote und Angebote der Selbsthilfe anzunehmen.

Ab Januar 2017 wurde in Kooperation mit dem Migrationsdienst des Caritasverbandes eine gemeinsame offene Sprechstunde für pflegebedürftige und ältere Menschen mit Migrationshintergrund eingerichtet. Diese fand jeden ersten Donnerstag im Monat von 10 bis 11 Uhr in den Räumen des Migrationsdienstes statt. Ziel der gemeinsamen Sprechstunde war es, den Bekanntheitsgrad der BeKo bei älteren und/ oder

pflegebedürftigen Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen und einen einfacheren Zugang dieser Personengruppe zur BeKo herzustellen. Im Berichtsjahr wurde die Migrantensprechstunde 9 Mal in Anspruch genommen. Zu weiteren fünf Klienten fand eine kollegiale Beratung statt. Dabei ging es um sozialrechtliche Angelegenheiten für pflegebedürftige Kinder, Erwachsene und Senioren. In drei Fällen war eine Übersetzung durch die Kollegin des Migrationsdienstes erforderlich (türkisch und kurdisch). Die Ratsuchenden stammten aus der Türkei, Eritrea, Syrien, Kosovo und Somalia. In einer Beratungssituation wurde ein arabisch sprechender Sprachmittler des Diakonischen Werkes hinzugezogen.

Netzwerk-tätigkeiten

Die insgesamt 672 dokumentierten Kontakte mit Netzwerkpartnern (telefonische Kontakte: 279, persönliche Kontakte: 83, Schriftverkehr: 310) bezogen sich auf die Abfrage/Weitergabe von Informationen und Erfahrungen sowie auf die Mitarbeit in Projekten und in Gremien. Insgesamt wurden 19 Vorträge gehalten zu den aktuellen Themen „Pflegerstärkungsgesetz 2“ sowie „Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“. Dabei wurde auch die Arbeit der BeKo vorgestellt.

Besonderheiten in der Netzwerkarbeit im Jahr 2017:

1. Kooperation mit der Kreisvolkshochschule zum Thema „Bildungsurlaub Pflege und Beruf – Stress verringern mit Wissen und Entspannungstraining“. Das in mehreren Sitzungen erstellte Konzept und Schulungsprogramm wurde im Sommer vom HMFAS als Bildungsurlaub anerkannt und im November als Veranstaltung angeboten. Zum Vorbereitungsteam gehörten weitere Kooperationspartner, die - ebenso wie eine Mitarbeiterin der BeKo – bei der Durchführung der Schulung als Referenten auftraten. Über den Email-Verteiler der BeKo wurde in Gießener Unternehmen für den Bildungsurlaub geworben. Die Veranstaltung war innerhalb kürzester Zeit ausgebucht (12 Teilnehmerinnen) und wurde sehr positiv bewertet. Gegen Ende des Jahres wurde bereits mit der Volkshochschule der Stadt Gießen Kontakt aufgenommen zwecks Planung einer weiteren Veranstaltung im Frühjahr 2018. Auf der Warteliste befanden sich bereits weitere 12 interessierte Beschäftigte. Finanziert wurde der Bildungsurlaub aus Mitteln der Sparkasse Gießen, der Weiterbildungseinrichtung „Arbeit und Leben“ (Kooperation DGB und kvhs) sowie den Kranken- und Pflegekassen (Anerkennung nach dem SGB XI).
2. Durchführung von 3 Inhouse-Schulungen zum Thema „Vereinbarkeit von Beruf und der Pflege von Angehörigen“ mit jeweils 12-15 Teilnehmern in Einrichtungen des öffentlichen Dienstes. Fast alle Teilnehmer des Bildungsurlaubes und der Inhouse-Schulungen waren bereits in eine Pflegesituation eingebunden und erledigten die Pflegeaufgaben neben deren Berufstätigkeit, z.T. bis zur Erschöpfung.
3. Vorstellung der BeKo im Netzwerktreffen der Pflegeguides (geschulte Mitarbeiter in Betrieben, die im Unternehmen als Ansprechpartner in Pflegefragen fungieren).
4. Mitarbeit im Projekt „geriatrisch-pflegerische Versorgung im Landkreis Gießen“. In insgesamt 12 Treffen wurde in einem multiprofessionell besetzten Team aus Vertretern der Sozialverwaltungen Stadt und Landkreis Gießen, dem Gesundheitskoordinator, 2 Vertretern der Hausärzteschaft und 2 Vertretern der

BeKo ein Konzept erstellt. Die Federführung oblag dem Landkreis Gießen, Altenhilfeplanung. Hintergrund war ein Arbeitsauftrag der Landrätin.

5. Gründung Arbeitskreis „ Demenz –Region Gießen“. Mit Beginn des Jahres 2017 wurde für Stadt- und Landkreis Gießen der Arbeitskreis „Demenz, Region Gießen“ gegründet. Die Koordination des Arbeitskreises oblag der BeKo. Vertreter aus verschiedenen Berufsgruppen aus dem Bereich der Versorgung Demenzkranker - sowohl professionell als auch ehrenamtlich - hatten sich 2017 regelmäßig getroffen und ausgetauscht. Anhand von Fallbesprechungen wurden Versorgungslücken aufgezeigt und weitere Unterstützungsmöglichkeiten diskutiert. Zielsetzung war und ist die Verbesserung der Versorgungsqualität von Demenzkranken und ihren Angehörigen in Stadt- und Landkreis Gießen und eine intensivere Vernetzung von Organisationen und Akteuren.
6. Vorstellung BeKo beim Sprachmittlerstammtisch des DW. Hintergrund war der geplante Ausbau der Migrationssprechstunde (s. Einzelfallhilfe) und die Zusammenarbeit mit den Sprachmittlern.
7. Einholen der Versorgungsverträge aller in Stadt und Landkreis Gießen niedergelassenen ambulanten Pflegedienste. Anlass war, dass es seitens der BeKo bei einzelnen Pflegediensten Unklarheiten bzgl. des Firmen-/Dienstortes gab.
8. Informations- und Erfahrungsaustausch mit Gießener Ehrenamtskreisen. Eingeladen wurden Vertreter vom DRK, CV, Forum Alter und Jugend, Freiwilligenzentrum und Verein Ehrenamt. Die anwesenden Personen stellten ihre Arbeitsgebiete vor. Bemerkenswert war, dass es bisher keinen Austausch gab und es bestand einhellig der Wunsch nach regelmäßigen Treffen. Außerdem sollte es eine zentrale Anlaufstelle für potentiell Ehrenamtliche geben, die gleichzeitig als Knotenpunkt im Netzwerk fungiere.
9. Planung einer Veranstaltung mit einem Vortrag der BeKo zum Thema „Zerreißprobe Pflege und Beruf“ in Kooperation mit dem Technologie- und Innovationszentrum Gießen (TIG). Das TIG übernahm die Werbung für die Veranstaltung in ihrem Netzwerk. Da zu wenig Anmeldungen vorlagen wurde in der Runde der Anwesenden (u.a. Vertreter von TIG, Bildungswerk des hessischen Wirtschaft, Frauenbeauftragte Landkreis Gießen, Geschäftsführung und Projektmitarbeiterin ZAUG, Mitarbeiterin BeKo) beraten, wie die Thematik besser in die Unternehmen transportiert werden könne. Es bestand Konsens, im Rahmen weiterer Arbeitsgruppentreffen die Thematik weiter zu verfolgen.
10. Treffen mit Kollegen des Sozialpsychiatrischen Dienstes und der Vitos Klinik zwecks Austausch zur Thematik „Schnittstelle Eingliederungshilfe – Alltagsbegleitung nach PSG II“. Mit Inkrafttreten des PSG II wurde in der BeKo eine neue Zielgruppe registriert: Junge Menschen mit chronisch psychischer Erkrankung, die Leistungen nach dem SGB XI erhielten (den sog. Entlastungsbetrag) und damit Anspruch auf eine Alltagsbegleitung hatten. (s. auch Einzelfallhilfe).

Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Zwei Themen prägten die Öffentlichkeitsarbeit der BeKo im Berichtsjahr: Die Neuerungen des Pflegestärkungsgesetzes II (PSG II) sowie die Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und der Pflege von Angehörigen. Zu den neuen gesetzlichen Regelungen wurden in Kooperation mit dem Pflegestützpunkt sowie vor Ort ansässigen Kooperationspartnern in Buseck, Grünberg und Gießen jeweils öffentliche Vorträge organisiert und durchgeführt, die sehr gut besucht waren. Referent war jeweils der Kollege vom Pflegestützpunkt.

Mit den Gießener Tageszeitungen wurden 2 Pressegespräche geführt (Themen: „Pflegestärkungsgesetz II“ und „Nichts geht ohne pflegende Töchter – Vereinbarkeit von Beruf und Pflege“), die in den Tageszeitungen und dem Gießener Seniorenjournal veröffentlicht wurden.

Insgesamt erschienen 11 Presseartikel zu den o.g. Themen, zusätzlich wurde in 5 Pressemitteilungen auf geplanten Veranstaltungen der BeKo hingewiesen, darunter auch die Mitteilung über die mit Beginn des Jahres neu eingerichtete Demenzsprechstunde. In 6 weiteren Presseartikeln wurden die Kontaktdaten der BeKo veröffentlicht.

Darüber hinaus erschienen Artikel der BeKo in den Pohlheimer Nachrichten, im Grünberger Seniorenwegweiser sowie in der Neuauflage des Seniorenwegweisers der Stadt Gießen.

Internes aus der Dienststelle

Mit Inkrafttreten des PSG II wurde eine neue Zuordnung von Ratsuchenden zu BeKo und Pflegestützpunkt vorgenommen: Menschen ohne Pflegegrad sowie Pflegebedürftige mit Pflegegrad 1 und 2 wurden in der BeKo beraten, Personen mit Pflegegrad 3-5 wurden zur weiteren Beratung an den Pflegestützpunkt verwiesen. Diese Zuordnung wurde im Laufe des Jahres mehrmals auf ihre Bewährung hin überprüft und bis zum Ende des Jahres beibehalten. Stellte sich schon bei der ersten Kontaktaufnahme heraus, dass Fragen zum Thema „Umgang mit Demenz“ im Vordergrund standen, so wurden diese Ratsuchenden (in der Regel die pflegenden Angehörigen) an die Demenzsprechstunde der BeKo weitergeleitet, auch wenn bei deren Pflegebedürftigen ein höherer Pflegegrad vorlag.

Ausblick

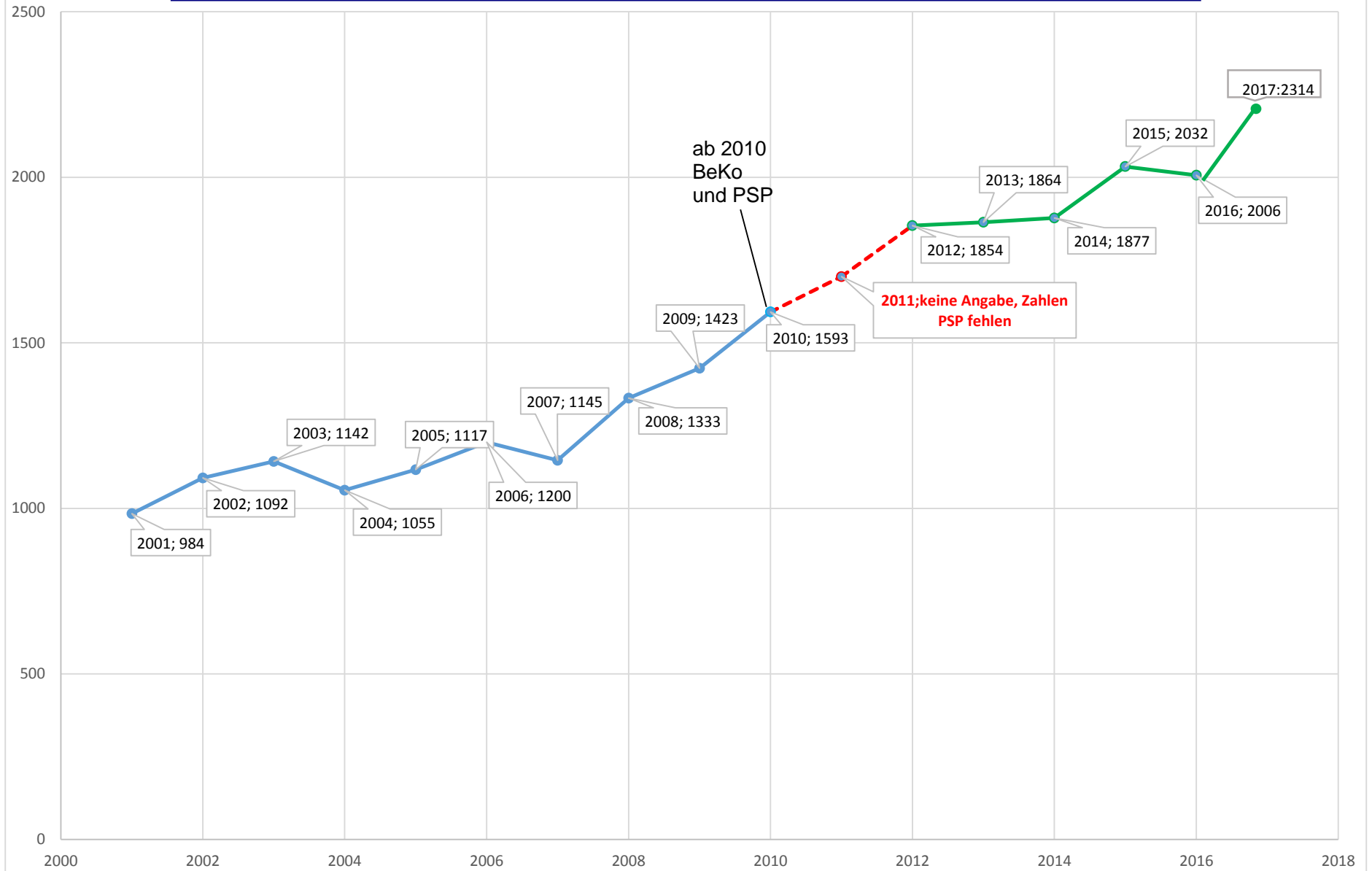
Die Kooperation mit den Volkshochschulen zu den Themenbereichen „Pflege“ und „Entlastung von pflegenden Angehörigen/Beschäftigten“ wird ausgebaut werden. Finanziert über bereits in 2017 beantragte Fördermittel soll ein bereits im Entwurf vorliegender Demenzwegweiser in Papierform veröffentlicht werden. Ein neuer Flyer mit dem Angebot der BeKo in verschiedenen Sprachen wird erstellt und in Druck gegeben. Die Geschäftsführung der BeKo wird in 2018 weiterhin vom AWO Kreisverband Gießen-Land e.V., Herrn Fiedler, wahrgenommen werden.

Für den Bericht: Christina Keißner, Anne Schmidt, Agnes Weps, Andrea Kramer, Gisela Forchheim

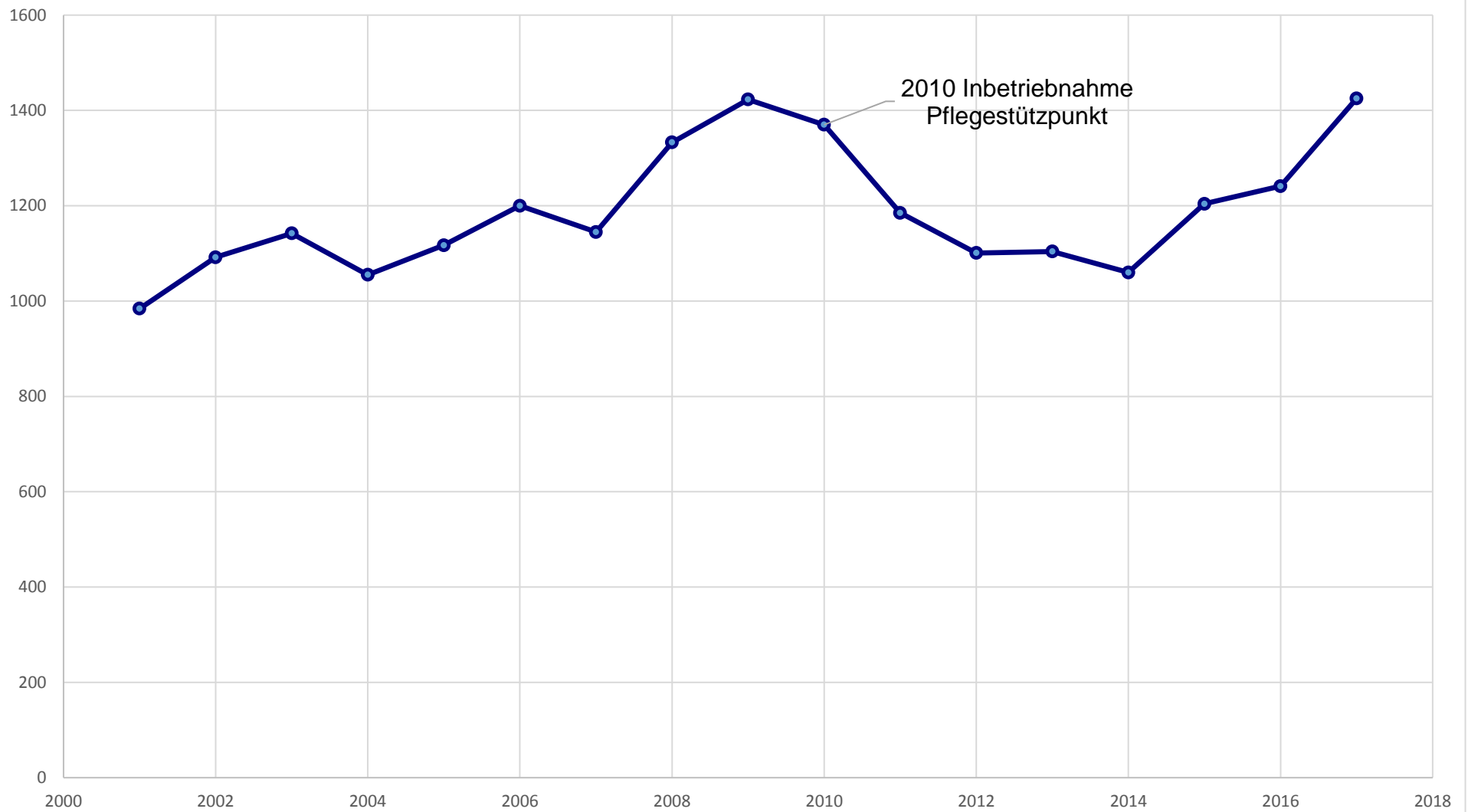
Anhang: Graphische Darstellung ausgewählter Statistikdaten aus 2000-2017

Anhang
zum
Tätigkeitsbericht
2017

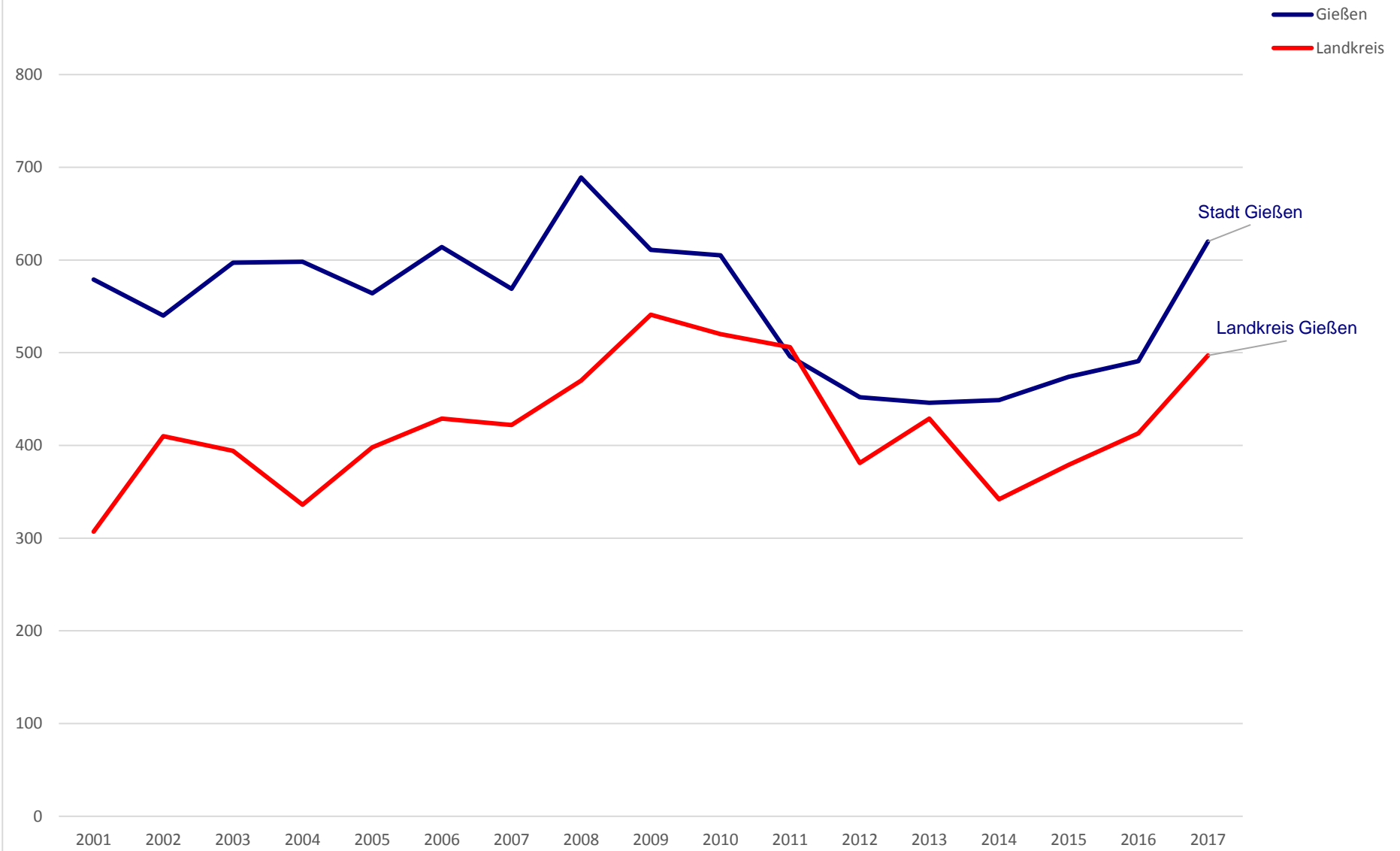
Anzahl der Erstkontakte BeKo und PSP (bis 2009 nur BeKo, ab 2010 BeKo und PSP)



Erstkontakte BeKo



Beratungsstatistik der BeKo nach Wohnort (Stadt oder Landkreis)



Anfragen an die BeKo aus den Teilräumen

